

## Frei & verbunden

von Diözesanmännerseelsorger Michael Rodiger-Leupolz

Die Sehnsucht nach Freiheit auf der einen Seite und der tiefe Wunsch nach Zugehörigkeit, Geborgenheit und Verbindung auf der anderen Seite sind Grundbedürfnisse, die wohl in allen Menschen angelegt sind. Auf den ersten Blick scheinen sich diese beiden Bedürfnisse zu widersprechen. Die landläufige Meinung ist: Wer Bindungen eingeht ist nicht frei und wer frei sein möchte, meidet Verbindlichkeiten. Ich möchte Freiheit und Verbundenheit als zwei sich ergänzende und aufeinander verwiesene Grundlagen für ein gelingendes wertvolles Leben darstellen und religiös deuten.



*Bruder Klaus und Dorothea  
in Liebe verbunden – in Liebe frei gegeben*

Wie wertvoll Freiheit ist, können uns besonders die Menschen mitteilen, die Zwang, Unterdrückung und Unfreiheit erfahren haben. Sklaven, Knechte, Gefangene, Ausgebeutete und Abhängige sehnen sich mit jeder Faser ihres Körpers nach Freiheit.

Freiheit ist wohl das Größte für Menschen, die unterdrückt werden. Die zentrale Geschichte des Alten Testaments erzählt von der Gefangenschaft und Befreiung Israels aus der Hand des Pharaos.

Die Israeliten in der Knechtschaft Ägyptens riefen mit lauter Klage zum Herrn. Ein Menschenleben zählte nicht viel bis gar nichts. Die Würde der Israeliten wurde mit Füßen getreten. Sie wurden behandelt wie Vieh, manchmal noch schlimmer. Quälereien durch ihre Aufseher, Rechtlosigkeit, Ohnmacht und tiefe Existenzangst, zerstörte Körper, Geist und Seele. Diese Knechtschaftserfahrung der Israeliten hat sich in der Menschheitsgeschichte vielfach wiederholt: Eroberungen

und Unterdrückung ganzer Völker, Sklaverei bis weit in die Neuzeit, Kolonialismus, die Hitlerherrschaft aber auch moderne Ausbeutung von neoliberaler Wirtschaft, die den Ärmsten dieser Welt die Luft zum Atmen, das Wasser gegen den Durst und das Notwendigste zum Leben nimmt. Wie groß war und ist der Schrei und die Klage, die aus verbrannter Erde, Lagern, Folterkammern und Ghettos an Gottes Ohr dringen? Es ist der Schrei nach Freiheit und Gerechtigkeit.

Und wir hier und heute, von denen nur die Ältesten noch Krieg und Diktatur erleben mussten, schätzen wir unsere Freiheit in Deutschland und Europa in ausreichendem Maße?

### *Inhaltsverzeichnis*

<i>Frei &amp; verbunden</i>	1
<i>Rolf May-Seehars</i>	3
<i>aus den Dekanaten</i>	4–7
<i>Jahresbeitrag</i>	5
<i>Wallfahrt Polen</i>	8–11
<i>rund um den Lindenberg</i>	12–14
<i>Termine</i>	14–16

Meinungsfreiheit, Reisefreiheit, Religionsfreiheit, bürgerliche Rechte, Bildungschancen, freie Berufswahl, politische Beteiligungsmöglichkeiten, freie Wahlen, soziale Absicherung und vieles mehr sind uns zu Selbstverständlichkeiten geworden, die jedoch auch unsere Wertschätzung, Dankbarkeit, Pflege und unseren Schutz bedürfen. „Frei sein“ und „Mensch sein“ sind nicht voneinander zu trennen. Gott hat uns als freie Menschen geschaffen, frei „Ja zu sagen oder nein“. Selbst auf Gottes Liebe können wir antworten oder nicht. In Gottes Plan ist die Freiheit des Menschen fest verankert. So wie er einst Mose sandte um das Volk Israel aus der Knechtschaft zu befreien, so hat er, als die Zeit erfüllt war, seinen Sohn Jesus Christus gesandt, um uns von der Knechtschaft der Sünde zu befreien (Sünde = Alles was uns von Gott entfernt, seinem barmherzigen Willen entgegensteht). In Gal 5,1 heißt es: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Steht daher fest und lasst euch nicht wieder ein Joch der Knechtschaft auflegen!“ Als Christen sind wir also frei geworden, **frei von ...**, aber auch **frei für ...** Christen sollten sich von Egoismus, Habgier, Geltungssucht, Vorteilssuche, Gewalt und Angst frei machen und auf der anderen Seite sich als frei erfahren für Gott, die Mitmenschen, das Gute, die Schöpfung, die Zukunft und das ganze Leben.

In diesem **frei für** steckt auch die Brücke zum **verbunden mit**.

Menschen sind von Anbeginn ihres Lebens auf Bindung angewiesen. Ohne Mutter kann kein Mensch zur Welt kommen. Vom ersten Tag an sind Kinder auf Fürsorge und Liebe angewiesen. Vertrauen und Selbstbewusstsein wachsen durch verlässliche Bindung zur Mutter, zum Vater und anderen wichtigen Bezugspersonen. Glücklich dürfen sich alle Menschen schätzen, die in ihrer Kindheit dieses Urvertrauen aufbauen konnten. Religiösen Eltern ist es wichtig, Urvertrauen und Gottvertrauen in Verbindung zu bringen. Wertvolleres können Eltern ihren Kindern nicht mit ins Leben geben. Unser Gott ist ein Gott des Bundes. Nichts ist Gott wichtiger als die Verbindung zu uns zu suchen.

Nach der Sintflut hat Gott als Zeichen des Bundes mit uns Menschen einen Regenbogen in den Himmel gesetzt. Im neuen Bund hat Jesus Christus die Liebe des Vaters mit seinem eigenen Fleisch und Blut bezeugt. Gott lädt uns in seiner Liebe werbend ein, uns einbinden zu lassen in sein Reich, das uns Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung schenkt. Christen scheuen sich aufgrund der Zusage Gottes nicht, Bindungen einzugehen. Da ist zunächst der Taufbund, der uns einbindet in die Gemeinschaft der Getauften, in die Kirche Jesu Christi. In der Erstkommunion und der Firmung festigen, bestätigen und vertiefen wir diese Verbindung. In jeder Eucharistiefeier (Mahlgemeinschaft) verbinden wir

uns mit ihm und untereinander, mit allen Schwestern und Brüdern der Welt und den Christen, die vor uns gelebt haben und nach uns glauben werden.

Im Bund der Ehe trauen sich Christen und vertrauen darauf, dass ihr Bund ein Zeichen(Sakrament) der Liebe in dieser Welt ist und zum Heil füreinander und für andere werden kann. Denn erst in der Weite des Vertrauens begegnet der Mensch seiner Freiheit.

Christinnen und Christen scheuen sich nicht aus freiem Willen Ämter und Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen, um Mitzuwirken am Aufbau des Reiches Gottes schon hier und jetzt in dieser Zeit. Christen lassen sich einbinden in Auftrag und Sendung der Kirche, Botinnen, Zeugen und Segen für andere zu sein. Wer in Freiheit als Kind, Sohn oder Tochter Gottes Verantwortung übernimmt, bleibt in dieser unbestechlichen Freiheit und ist zugleich eingebunden in die größere Wirklichkeit des göttlichen Heilswillens für alle Menschen und alles Leben in dieser und der kommenden Welt.



Michael Rodiger-Leupolz

**Gebetstag für geistliche Berufe**

**1. August**



Um Menschen, die Christus im Geist der evangelischen Räte nachfolgen.

**Gebetstag für geistliche Berufe**

**5. September**



Für alle, die Theologie studieren.

# Rolf May-Seehars neuer Bildungsreferent für das Männerwerk und die Männerpastoral

Sehr geehrte Leser und Leserinnen unserer Zeitschrift „Richtung“:

Zum 1. September gibt es ein neues Gesicht im Team der Männerpastoral.

Durch die Stellenreduzierung/Altersteilzeit von Michael Behringer wurde eine neue 50% Stelle als Bildungsreferent mit Schwerpunkt KMW geschaffen. Zum Beginn meiner Tätigkeit möchte ich mich vorstellen und einen Einblick in meine neuen Aufgaben geben.

Mein Name ist Rolf May-Seehars und stamme ursprünglich aus Neudenau im Dekanat Mosbach.

Ich bin Jahrgang 1970, verheiratet und Vater von drei Kindern im Alter von 7–14 Jahren.

Nach der Schulzeit entschied ich mich für eine Ausbildung als Bankkaufmann. Danach habe ich in Freiburg an der Fachakademie Religionspädagogik studiert und ein Praxisjahr in Denzlingen absolviert. In dieser Zeit habe ich mich auf den Dienst als „Missionar auf Zeit“ vorbereitet. Ich war insgesamt 15 Monate in Mexiko und Peru und habe ein Jahr davon in Arequipa, in einer Pfarrei der Comboni-Missionare, mitgearbeitet. Fast 25 Jahre habe ich nun schon als Gemeindefereferent gearbeitet: in Mannheim, in Haigerloch und zuletzt in der Seelsorgeeinheit Lauf-Sasbachtal in der Ortenau. Nach vielen Jahren in der Gemeindepastoral war es mir wichtig, in einen anderen Arbeitsbereich zu wechseln und neue Aufgaben zu übernehmen. Dies ist nun mit der neuen Stelle im Seelsorgeamt möglich geworden.



Für das Männerwerk werde ich die Redaktion der Zeitschrift „Richtung“ von Michael Behringer übernehmen. Inhaltliche und organisatorische Unterstützung des Männerwerkes und seines Vorstandes, die Mitverantwortung für die Gebetswache, gehören zu meinen Aufgaben. Die Männergebetswache werde ich abwechselnd im Team des Referates besuchen und so den Kontakt zu den Gruppen pflegen. Gemeinsam im Team werden wir die jährliche Wallfahrt nach Flüeli planen und durchführen. Das Opa-Enkel-Wochenende auf dem Lindenberg gehört mit zu meinen neuen Aufgaben. Der zweite Teil meiner Stelle ist im Bereich Männer im Gesamtbereich des Referats zugeordnet. Dazu gehören die Weiterentwicklung der Männerpastoral und Fortbildungen

und Projekte mit und für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter.

Ich freue mich die einzelnen Gebetsgruppen auf dem Lindenberg kennenzulernen. An dieser Stelle möchte ich jetzt schon meine Anerkennung aussprechen, dass diese Gruppen schon so viele Jahre die Gebetswache mittragen, für Frieden und viele andere Anliegen beten.

Es ist mir wichtig im Team zu arbeiten und gemeinsam die mitarbeitenden Menschen z.B. im Vorstand, in den Dekanats- und Gebetsgruppen gut zu unterstützen und gemeinsam an der Umsetzung der Ziele und Aufgaben zu arbeiten. In den Leitsätzen des Katholischen Männerwerkes ist sehr gut beschrieben, was auch mir für meine Arbeit wichtig ist: Die befreiende Botschaft des Evangeliums zu verkünden und „die Fülle des Lebens zu entdecken“. Wir sind gerufen gemeinsam am Reich Gottes mitzubauen, das schon hier begonnen hat und gemeinsam die Ungerechtigkeiten in der Welt zu beseitigen.

Am 16. November werde ich einen Besinnungstag für Männer im Bildungshaus Neckarelz anbieten und darf auch schon Werbung machen für das nächste Opa-Enkel-Wochenende vom 29. Februar zum 1. März 2020 auf dem Lindenberg.

Es grüßt Sie alle

*Rolf May-Seehars*

<p><b>Gebetsanliegen</b> des Papstes und der Kirche</p>	
<p>Dass der Familienalltag durch Gebet und liebevollen Umgang immer deutlicher eine „Schule menschlicher Reife“ wird.</p>	

<p><b>Gebetsanliegen</b> des Papstes und der Kirche</p>	
<p>Dass Politiker, Wissenschaftler und Ökonomen zusammenarbeiten, um die Weltmeere und Ozeane zu schützen.</p>	

# Glaubensfest der Männer mit ihren Familien auf dem Dreifaltigkeitsberg „Gerechtigkeit schafft Frieden“

Das Glaubensfest der Männer mit ihren Familien auf dem Dreifaltigkeitsberg-Spaichingen in der Wallfahrtskirche stand unter dem Motto: „Gerechtigkeit schafft Frieden“, zu dem das Katholische Männerwerk eingeladen hatte. Der Rottenburger Bischof Dr. Gebhard Fürst zelebrierte mit **Dekan Matthias Koschar** aus Tuttlingen und **Superior Pater Alfons** vom Claretinerorden und vielen Gläubigen aus den Gemeinden

Not zu helfen? Die Güter dieser Welt sind ungerecht verteilt. Die Erde ist unser gemeinsames Haus. Deshalb gilt es darauf zu achten, dass diese Erde nicht aus den Fugen gerät. Die Ressourcen sind ungleich verteilt. Doch das gemeinsame Haus Erde fordert Gerechtigkeit für Alle. Wir sind aufgerufen, so Bischof Fürst, dass der Hunger und die Not auf der Erde zurückgehen. Die Folgen der Ausbeutung der Erde sind erkenn-

barkeit. Frieden und Gerechtigkeit gilt es von Gott her zu denken und zu leben.

Frieden finde dort statt, wo Gerechtigkeit stattfindet. Jeder Mensch muss seine eigene Würde erfahren. Christliche Worte alleine reichen nicht aus, es müssen auch entsprechende Taten folgen. Besonders der soziale Frieden und Gerechtigkeit in den Familien lag Bischof Fürst am Herzen. Er appellierte an die Familien, das tägliche Gebet in der Familie zu pflegen.



*Bei der Kundgebung in der ersten Reihe von rechts: Kanzleramtsminister Prof. Dr. Helge Braun, Bischof Dr. Gebhard Fürst und Superior Pater Alfons. Hinten rechts Dekan Matthias Koschar.*

In der anschließenden Kundgebung stellte der Chef des Bundeskanzleramtes und **Bundesminister Prof. Dr. Helge Braun MdB** in seinem profunden Vortrag die Frage, was ist gerecht? In der Politik ginge es um die Verteilungsgerechtigkeit, Leistungsgerechtigkeit und sozialer Gerechtigkeit. Gerade in den politischen Bereichen gebe es oft dazu sehr unterschiedliche Meinungen. Anhand einiger aktueller politischer Ereignisse machte er dies deutlich, wie die Diskussionen um die Verteilung der Flüchtlinge innerhalb Europas zeigen. Die Situationen in den einzelnen Staaten seien sehr unterschiedlich und dadurch ent-

rund um den Dreifaltigkeitsberg den Gottesdienst.

Der Chef des Bundeskanzleramtes und Bundesminister Prof. Dr. Helge Braun MdB sprach nach der Eucharistiefeier bei der politischen Kundgebung zum Tagesmotto: „Gerechtigkeit schafft Frieden“. Eine ganze Reihe politischer Prominenz fand sich auf dem Dreifaltigkeitsberg ein, wie der **Bundestagsabgeordnete Volker Kauder**, sowie der ehemalige **Ministerpräsident Erwin Teufel**, **Landrat Stephan Bär** und eine Reihe weiterer Landes- u. Kommunalpolitiker.

bar. Immer mehr Menschen spüren diese Ungleichheit und Ungerech-

Deutliche Worte fand **Bischof Dr. Gebhard Fürst** in seiner Festpredigt zu Gerechtigkeit und Frieden, die mehr als ein Name sind, denn Gerechtigkeit und Frieden bewege alle Menschen. Es stelle sich die Frage, was ist Gerechtigkeit? Was ist konkret zu tun, um Menschen in ihrer



*Bernhard Schnee vom Katholischen Männerwerk führt die Wallfahrer auf dem Kreuzweg an.*

stehen andere Sichtweisen. Ebenfalls gebe es sehr unterschiedliche Betrachtungsweisen zur derzeitigen amerikanischen Politik.

Ständiges Thema im Land ist die Thematik zwischen arm und reich unter Gerechtigkeitsaspekten. Unter Leistungsgerechtigkeit versteht man, dass der mehr haben muss, der viel arbeitet, als derjenige, der nicht arbeitet. Doch gerade hier muss alles in der Waage bleiben. Die Reichen werden immer reicher, doch die Armen werden nicht immer ärmer. Deutschland ist ein soziales Land. Bei der Verteilung muss das Ziel sein, einen Konsens der unterschiedlichen Interessen zu finden. Auch beim Klimaschutz stellt sich die Frage nach Gerechtigkeit mit

den sehr elementaren Prozessen. Für den Minister ist klar, dass die gesteckten Ziele unbedingt eingehalten werden müssen. Zur Erreichung der Klimaziele muss Deutschland Vorbild sein, doch müssen auch alle Länder dazu bereit sein. Klimaschutz wird uns alle etwas kosten. Die immer wieder beklagte Bürokratie ist für Bundesminister Braun ein Ausfluss für mehr Gerechtigkeit und das Bestreben für eine Gleichbehandlung. Die Gesellschaft muss bei den politischen Vorhaben informiert werden, damit diese die jeweiligen Ergebnisse mittragen. Selbst Wissenschaftler haben zu derselben Problematik sehr unterschiedliche Auffassungen. Wie soll da der Normalbürger noch klarkommen? Hierzu verwies er auf die Akademie

der Wissenschaften, die ausgewogen informiere. Selbst die Fakten werden heutzutage vielfach noch hinterfragt. Für den Bundesminister ist es wichtig, dass sich die Bürger für das Allgemeinwohl engagieren und diese sich hinter die Sache der Allgemeinheit stellen.

Das Glaubensfest wurde musikalisch von den Musikern aus Buchheim umrahmt und die Musiker gaben dem religiösen Fest einen würdigen Rahmen. In seinem Schlusswort dankte **Bernhard Schnee** allen Beteiligten und den Wallfahrern für ihr Kommen. Bundesminister Braun übergab er als Dank ein Präsent mit heimischen Produkten.

*Johannes Hauger*

## Dekanat Schwarzwald-Baar – Berlin

# Marsch für das Leben

**am 21. September 2019 in Berlin am Reichstagsgebäude**

**„Verleihen wir denen unsere Stimme und unsere Beine, die sich noch nicht selbst wehren können. Schenke uns mehr Aufmerksamkeit für suizidgefährdete Menschen und für ein würdiges Sterben in der letzten Lebensphase.“**



Alle Männer des KMW sind mit ihren Angehörigen eingeladen zur gemeinsamen Fahrt nach Berlin vom Freitag, dem 20. bis Sonntag, den 22. September 2019. Wir nehmen teil am Marsch für das Leben, der vom Bundesverband für das Leben durchgeführt wird.

### **Anmeldung und Auskünfte zu Kosten und Unterkunft:**

Familie Johannes Hauger, Tel: 07721/63369 – E-Mail: [j.hauger@t-online.de](mailto:j.hauger@t-online.de)

## Jahresbeitrag 2019

Liebe Leser,  
zur Information über das Katholische Männerwerk in der Erzdiözese Freiburg erscheint monatlich die „richtung“. Für die anfallenden Unkosten erbitten wir, wenn möglich, einen Jahresbeitrag von 10,00 €.

Bitte überweisen Sie diesen Betrag auf unser Konto:  
DE19 6805 0101 0002 0261 30  
bei der Sparkasse in Freiburg

Geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger Ihren Namen und den Wohnort an, damit wir den Zahlungseingang richtig verbuchen können. Falls Sie diesen Betrag schon angewiesen haben, so danken wir Ihnen herzlich dafür.

Zusätzliche Spenden kommen dem Katholischen Männerwerk in der Erzdiözese zugute.

## Einkehrtag der Männer

„Nicht bei der Schuldfrage stehen bleiben, sondern vielmehr weitergehen hin zu Vergebung und Versöhnung – das ist für Körper und Seele sehr wichtig.“ Dieses Fazit kann nach dem eindringlichen Vortrag von **Martin Metzler**, Kooperator der Seelsorgeeinheit Bad Säckingen-Murg, gezogen werden. Auf Einladung des katholischen Männerwerks (Bezirk Bad Säckingen-Dinkelberg) sprach Metzler am 14. Juni 2019 im voll besetzten Pfarrsaal in Wallbach über das „**Verzeihen als eine Gabe, die das Leben verändert und die Basis für den Frieden ist**“. Dabei gab er den Zuhörern so manchen wertvollen Gedanken für den Alltag und das geistliche Leben mit auf den Weg.

„Die Liebe ist das Wichtigste im Leben – ebenso wie die Versöhnung.“ Die Liebe sei dafür aber die Voraussetzung, so der junge Priester. Vergeben sei dabei jedoch kein „Vergessen“ oder „unter den Teppich kehren“, sondern vielmehr ein „Freigeben dem Schuldigern“ und Abgeben an Jesus und das Kreuz. Mit Blick auf die Bibel und das Leben und Wirken Jesus ist das als Auftrag für den Menschen an vielen Stellen festzumachen. Mit am deutlichsten wird es in der Aufforderung des Apostels Paulus: „Vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat (Eph 4,32). Nicht zuletzt im bekanntesten der christlichen Gebete, dem „Vaterunser“, steht dieses Thema im Zentrum: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“



*Nach dem Vortrag dankte Obmann Alois Lauber recht herzlich dem Referenten Kooperator Martin Metzler*

Kooperator Martin Metzler betonte aber auch, dass es keine pauschale Vergebung gebe, sondern dass diese immer individuell und dann auch bedingungslos sein müsse – nur so könne daraus dann Versöhnung erfolgen. Er verwies zudem auf wissenschaftliche Erkenntnisse, wonach Vergebung auch für die Gesundheit an Körper (z.B. Rückenschmerzen, Magenprobleme) und Seele (u.a. Psyche) wichtig ist – und dies „ohne Risiken und Nebenwirkungen“. Dass Versöhnung der erste Schritt zu Heilung und Heiligung ist, daran ließ der Priester keinen Zweifel, denn „Jesus ist der Arzt, der aber nur helfen und heilen kann, wenn ich bereit bin, zu vergeben.“

Klar sei aber auch, dass es nicht immer leicht sei, zu vergeben und es dafür der persönlichen Einsicht

und Reue bedürfe, auch mit Blick auf die Selbstvergebung und Selbstanahme. Letztlich sei Vergeben ein „Lebens-Lern-Prozess“. Am Ende brachte es Kooperator Metzler auf den Punkt:

Wem soll ich vergeben? – Jedem!  
Und mir selbst!

Was soll ich vergeben? – Alles!  
Wie oft soll ich vergeben? – Bis zu siebzigmal siebenmal (Mt 18,22).

Bis wann soll ich vergeben haben?  
– Am besten sofort, aber spätestens am Abend.

Die Männer und Frauen schlossen sich anschließend der Ortsgemeinde beim Rosenkranzgebet an und feierten gemeinsam auch die hl. Messe, der Kooperator Martin Metzler vorstand.

*Harald Braitsch*

### Ave Maria

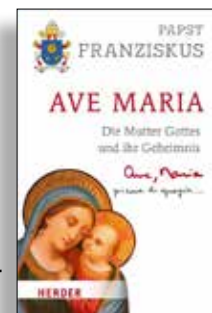
#### Die Mutter Gottes und ihr Geheimnis

- Gedanken des Papstes zum Lieblingsgebet vieler Christen
- Verlag Herder / ISBN: 978-3-451-38710-4

Papst Franziskus' persönliche Gedanken zur Gottesmutter Maria

Treu und loyal, mitfühlend und zärtlich, selbstbewusst und mutig, stark selbst in der schlimmsten Erfahrung, die eine Mutter machen kann: Maria ist Mutter Gottes – und Inspiration, Vorbild, Freundin und Hoffnungsträgerin. All diese Facetten berührt Papst Franziskus im Gespräch mit Marco Pozza über das »Ave Maria«. Er stellt die Mutter Jesu vor als junge Frau, die sich auf Gott einlässt, und dadurch den Lauf der Geschichte verändert. Aus den alten Worten des »Ave Maria« gewinnt der Papst Botschaften für heute: für die Kirche und jeden Einzelnen.

## Buchtipp



# Tageswallfahrt nach Schönstatt und auf den Marienberg

Wie auch in früheren Jahren hat die Schönstatt-Männer-Gemeinschaft zur Wallfahrt nach Schönstatt eingeladen. Erfreulicherweise nahmen 47 Pilger/innen aus dem Raum Offenburg, Rench-, Achertal und Bühler Rebland an der Wallfahrt teil.

Die Hl. Messe wurde in der gut gefüllten Pilgerkirche im Tal Schönstatts zusammen mit weiteren Pilgern u.a. aus Holland gefeiert und auch mitgestaltet. Danach ging es gleich zum Mittagessen in die benachbarte Sonnenau, da das Pilgerhaus durch andere Pilgergruppen belegt war. Der Besuch des Urheiligtums zum stillen Gebet und der Gang durch das Tal haben die Pilger bei der diesjährigen Wallfahrt selbst vorgenommen, da eine gemeinsame Statio wegen des großen Pilgeraufkommens nicht möglich war. So gab es Zeit zur Besinnung und auch zum Gespräch über die gewonnenen Eindrücke.

Um 14:00 Uhr fanden sich dann die Pilger zu einer Marienfeier vor dem Tabor-Heiligtum auf dem Marienberg ein. **Pfr. Jörg Simon** hieß in seiner Begrüßungsansprache die Wallfahrer willkommen auf dem Männerberg, dem Berg Tabor, und wies auf die Tradition einiger hin, am Dreifaltigkeitssonntag nach Schönstatt zur Deutschlandwallfahrt der Männer aufzubrechen.

Pfr. Simon versuchte in Worten wieder zu geben, was die Gründe für die Wallfahrt sein könnten: Dank für persönliche und gemeinschaftliche

Anliegen, Vertrauen auf die Gottesmutter in Fragen des täglichen Lebens und in seelischen Nöten. Wenn man eine Wallfahrt unternimmt, dann macht man das ja nicht nur für sich alleine, sondern man hat Anliegen. Anliegen, die einem auf dem Herzen brennen, z.B. man möchte unbedingt Dankeschön sagen für eine Gabe, für eine Erfahrung, die man machen durfte im Vertrauen, dass die Gottesmutter es in rechter Weise ja zusammenbringt. Dass sie es ist, die mir geholfen hat. Ein Dankeschön zu bringen oder etwas auf dem Herzen zu haben, ein Knoten, der irgendwo nicht gelöst wird. Ob es in Beziehungsfragen sind, ob es in anderen Dingen sind, die einem das Herz zuschnüren und man den Eindruck hat, man bekommt keine Luft mehr. Da gibt es nur noch Abgrund. Auch das ist ein Anliegen, was sie mit hier her genommen haben, warum man eine Wallfahrt macht zu einem Ort, zu einem heiligen Ort, wo auch andere schon die Erfahrung machen durften, hier ist wohl sein.

Die göttliche Gnade, Maria, das Gefäß des Hl. Geistes, ist anwesend, sie wirkt und sie hat sich immer wieder in die Geschichte von Menschen eingelassen, die sich ihr anvertraut haben, die sich ihrer Erziehung unterworfen haben, die sie in ihr Herz schauen ließen und schauen lassen. Diesen hat sie geholfen auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Das besondere unserer Schönstattwallfahrt sind die drei Gnadengaben.

Das ist einmal Heimat schenken in einem sehr umfangreichen Begriff, eine Wandlung ermöglichen, eine seelische Wandlung, eine Heilung ermöglichen und dann auch von diesem Hl. Geist, von dieser neuen Kraft getrieben zu sagen: wir sind Apostel, Zeugen, er lebt, er wirkt, die Gottesmutter wirkt. Wer sich ihr anvertraut, der wird nicht untergehen: Servus Mariae nunquam peribit, ein Diener Mariens geht niemals zu Grunde. 100 Jahre ist dieser Spruch nun über unserem Bildrahmen von Fritz Esser damals als Dankeschön angebracht für sein bestandenes Abitur, das er im Mai 1919 gemacht hat und als anderes als fünfjähriges Dankeschön im April 1919 hat sich nämlich das fünfjährige Jubiläum der Marianischen Kongregation zu Schönstatt wiederholt und aus diesem Grund als Sakristan hat er der Gottesmutter als Zeichen der Dankbarkeit dieses Zeugnis seines Glaubens geschenkt, was uns allen ein Leuchtstern ist.

Vor dem sakramentalen Segen der Marienfeier weihten wir uns erneut der Gottesmutter. Der Gottesdienst wurde musikalisch unterstützt von Eugen Wünstel und Edgar Beck. Nach der Marienfeier wurde ein Gang zur Männerliga-Gnadenstätte angeboten, den auch einige wahrnahmen.

Der Besuch der Anbetungskirche und des Gründergrabs auf Berg Schönstatt, begleitet von Pfr. Simon, gab nochmals den persönlichen Anliegen Raum und schenkte der Pilgergemeinschaft am Grab des Gründers, Pater Josef Kentenich, ein besonderes Gemeinschaftserlebnis. Das Gemeinschaftsfoto vor dem Brunnen der Anbetungskirche gab der Wallfahrtsgemeinschaft ein „Gesicht“

Vor der Heimfahrt gab es noch eine Stärkung mit Kaffee und Kuchen im Pilgerhaus.

*Manfred Schemel*



Die Teilnehmer der Wallfahrt vor der Anbetungskirche

# Auf den Spuren von Johannes Paul II. mit dem KMW auf Wallfahrt in Polen

Aus der ganzen Diözese kamen die Männer und Frauen, die auf den Spuren des heiligen Papstes für eine Woche unterwegs waren. Dazu kamen Gäste aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Münster.

Auf der Hinreise war **im Kloster Helfta** die erste Zwischenübernachtung. Wir waren alle beeindruckt von der Größe und Geschichte dieser alten Klosteranlage und ihrer vielfältigen Verwendung im Laufe der Jahrhunderte. Nach der Wiederaufnahme klösterlichen Lebens im



*Aufmerksame Zuhörer hatte Schwester Klara Maria, die offen und ehrlich über das Leben in Helfta berichtet hat.*

Jahre 1999 durch Zisterzienserinnen wird die Anlage Stück für Stück wieder hergerichtet. Viele Gebäude warten noch auf ihre Instandsetzung. Den Mut der Klosterfrauen ist nicht zu beschreiben. Mit **Schwester Klara Maria**, die ursprünglich zu der Kongregation der Bühler Schwestern gehörte, ist noch eine der neun ersten Klosterfrauen im Amt. Im gemeinsamen Chorgebet am Abend haben wir erlebt, wie viele junge Frauen aus ganz Deutschland und eine Mitschwester aus Korea mittlerweile die Klostergemeinschaft bilden.

Schwester Klara Maria hat uns die Klosteranlage erläutert und uns durch die Gebäude geführt. Im anschließenden Austausch stand sie uns Rede und Antwort. Es war nicht ihr Herzenswunsch nach Helfta zu gehen, aber wir haben eine entschlossene, tatkräftige und beherrzte Ordensfrau erleben dürfen. Es war interessant, ihr zuzuhören. Die Erzählungen von den Schwie-

rigkeiten mit den politischen Funktionären und mit vielen Menschen aus den nicht christlich geprägten neuen Bundesländern, haben die Schwester nicht mutlos werden lassen. Sie wurde zur Kämpferin für das Kloster. Kindergarten und Altenheim wurde gegründet. Dies geht nur in Zusammenarbeit mit den politischen Kräften. Interessant auch die Erzählungen über die Begegnungen mit vielen Menschen guten Willens, die sich noch nicht zu einer Konfession bekennen. Und doch gibt es immer wieder Menschen, die sich

auch im Erwachsenenalter zur Kirche bekennen wollen und so ist die Zahl der Erwachsenen taufen erfreulich hoch. So ist dieses bedeutende Kloster des Mittelalters wieder ein Ort der Glaubensverkündigung in den neuen Bundesländern geworden. Ein Zentrum für Menschen, die aus der Geschichte jahrzehntelang keinen Bezug zu Gott und der Kirche hatten. Das Kloster Helfta ist mittlerweile auch ein Zentrum für Frauenpastoral und der kfd geworden. Das konnten wir selbst erleben, denn am nächsten Tag fand eine große Frauenwallfahrt der Bistümer Magdeburg und Berlin statt. Viele Frauen war am Freitagabend mit den Vorbereitungen beschäftigt.

Gerne hat Schwester Klara Maria unsere Fragen beantwortet. Sie freut sich, dass jedes Jahr eine Gruppe Männer aus unserer Diözese zusammen mit Roland Tischmeyer nach Helfta kommt. Es sind noch Plätze frei in diesem Jahr für die Woche vom 9. – 16. November. Wenden sie sich an das Diözesanbüro.

**Am Samstag erreichen wir spät**

**abends Krakau.** Nach dem Abendessen spazierten wir entlang der Weichsel bis zum Wawel, der Anhöhe in der Stadt mit Schloss und Kathedrale. An diesem Abend war ein Kulturfest in Krakau. Zehntausende Menschen sind gekommen um später noch einem fulminanten Feuerwerk Aufmerksamkeit zu schenken. Für uns alle überraschend, die wir solche Feste meist mit viel Kommerz erleben. Hier in Krakau gab es keine Buden für Speisen und Getränke. Es lagen keine leeren Flaschen und Pizzakarton herum. Ein Fest mit so vielen Menschen und so wenig Müll, das sind wir in Deutschland nicht gewohnt.

Am Sonntag besuchten wir die **Gnadenstätten von Sr. Faustina** in Krakau-Lagiewniki. Dort durften wir am Grab der Heiligen einen Gottesdienst feiern. Wir haben gestaunt, wie viele Menschen hier zu den Gottesdiensten kamen. Bei den vielen Pilgergruppen, die anwesend waren, sind immer wieder die vielen Kinder und Jugendlichen aufgefallen. Es gehört bei den gläubigen polnischen Familien dazu, dass die Kinder nach der Erstkommunion zu den wichtigsten Pilgerorten kommen. Dies konnten wir an der entsprechenden Kleidung vieler Kinder sehen. Das Zentrum der Barmherzigkeit ist auf die Botschaften von Sr. Faustyna hin gegründet worden. Johannes Paul II. hat in der Erinnerung daran im Jahr 2000 den Barmherzigkeitssonntag eingeführt.



*Das Zentrum Johannes Paul II in der Nähe der Gnadenstätten von Sr. Faustyna*

In sichtbarer Nähe zu diesem Wallfahrtsort ist vor einigen Jahren das **Zentrum Johannes Paul II.** entstanden. Hauptsächlich durch Spenden hat das der frühere Kardinal von Krakau, Stanislaw Dziwisz, erbauen lassen. Dziwisz war zuvor langjähriger Sekretär des Papstes. In diesem Zentrum sind in unzähligen Kapellen die wichtigsten weltweiten Marienwallfahrtsorte dargestellt, die Johannes Paul II. als Papst besucht hat. Hier finden wir die Grabplatte, mit der ursprünglich sein Grab in der Krypta des Petersdoms abgedeckt war. Zu sehen auch die Soutane, die er beim Attentat am 13. Mai 1981 getragen hat. Beeindruckend war zu sehen, wie die Bevölkerung „ihren“ Papst liebt und huldigt.

Am Nachmittag spazierten wir vom Hotel aus auf die andere Seite der Weichsel. Dort liegt die Kirche **St. Stanislaw** an dem Ort, an dem der Legende nach der heilige Stanislaw während eines Gottesdienstes ermordet wurde. Gleichzeitig ist dies das Mutterkloster in Krakau des Paulinerklosters, zu dem unser **Pilgerleiter, Pater Roman Brud** aus Todtmoos gehört. Hier erzählte

anderen religiösen Gebäuden sehr verwandelt. Heute noch ist der alte jüdische Friedhof von 1515 ein Besuchermagnet. Nach der Machtergreifung der deutschen Wehrmacht kam das Leben hier zum Erliegen. Die jüdische Bevölkerung wurde vertrieben und auf der anderen Weichelseite ins Ghetto Podgórze umgesiedelt. Der Stadtteil ist in den folgenden Jahren verwahrlost und erst wieder belebt worden, nachdem der Spielfilm „Schindlers Liste“ hier gedreht wurde. In diesem Stadtteil befand sich die Firma von Oskar Schindler und es wurde an historischen Orten gedreht. Steven Spielberg hat 1994 diese Geschichte, die über das Schicksal der jüdischen Bevölkerung berichtet, verfilmt. Seither erfreut sich der Stadtteil wachsender Beliebtheit vor allem bei den Touristen. Viele Lokale mit jüdischer Tradition reichen entsprechende Speisen und Getränke.

Am Montag besuchten wir den **Wallfahrtsort Tschenschow**. Auf dem „heiligen Berg“ wurden wir vom Bruder von Pater Roman, Administrator Pater Tscheslaw Brud empfan-



*Das Gnadenbild in Kalwaria-Zebrzydowska*

ab. Danach konnten wir uns selbst in die große Zahl der Pilger einreihen und zu Fuß oder auf den Knien den Altar mit dem Gnadenbild umrunden. Neben dem Gnadenbild ist das Zingulum aufbewahrt, welches Johannes Paul beim Attentat getragen hat. An diesem Tag hatten wir alle genügend Zeit im stillen Gebet zu verweilen bzw. die vielen Gebäude und Museen rundum zu besichtigen.



*Gruppenbild vor der Wallfahrtskirche in Tschenschow*

er uns so manche Anekdote aus seiner Studien- und Novizenzeit. Danach spazierten wir an imposanten Kirchen vorbei bis zum jüdischen Ghetto. Die **Geschichte der Juden in Krakau** in den vergangenen fünf Jahrhunderten war nicht immer rosig. 1494 wurde die jüdische Bevölkerung aus der Stadt Krakau vertrieben und fand in der nahegelegenen Stadt Kazimierz Aufnahme. Das Stadtbild hat sich durch den Bau von Synagogen und

gen. Dieser Tag war ein Höhepunkt unserer Reise. Allen ist dieses Marienheiligtum bekannt und durch den heiligen Papst hat es weltweit Bedeutung erhalten. Wir waren alle beeindruckt von der Größe und der Weitläufigkeit des Gnadenortes. Im Zentrum steht die Gnadenkapelle mit dem wundertätigen Bild, das von den Pilgern ununterbrochen umrundet wird. Auch während wir die Eucharistie am Gnadenaltar feierten, riss der Pilgerstrom nicht

Ein weiterer Wallfahrtstag war am Mittwoch. Zunächst ging es nach **Kalwaria-Zebrzydowska**. Dort am Gnadenaltar durften wir ein weiteres Mal Eucharistie feiern. Pater Roman hat überall seine guten Beziehungen ausgelotet, zu Gunsten unserer Reisegruppe. An diesem Wallfahrtsort war der kleine Karol oft mit seinen Eltern. Nach dem Tod der Mutter, Karol war gerade 8 Jahre alt, hat der Vater ihn hier der Gottesmutter anvertraut mit den Worten: „Deine Mutter ist nun bei der himmlischen Mutter, diese wird dich leiten.“ Diese innige Beziehung zur Gottesmutter sollte den Heiligen ein Leben lang begleiten. Letztendlich hat er seine Rettung auch Maria verdankt, nachdem er am Fatimatag, 13. Mai 1981, auf dem Petersplatz durch eine Kugel lebensgefährlich verletzt wurde. Aus Dankbarkeit hat er ein Jahr später diese Kugel in Fatima der Muttergottes anvertraut. Sie ist dort in der Krone der Marienstatue eingearbeitet. Im Anschluss besuchten wir den **Geburtsort Wadowice**. Hier hat uns auch der saubere und große Marktplatz vor der Kirche wieder staunen lassen. Im Pflaster



*In der Hauskapelle des Erzbischofs von Krakau*

des Platzes sind sämtliche Städte genannt, die der Papst weltweit besucht hat. Die Kirche mit dem Taufbecken ist renoviert und wird von vielen Pilgern aus der ganzen Welt besucht. Im Wohnhaus der Familie wurde mit Hilfe vieler Spenden ein wunderbares Museum eingebaut, das nicht nur die Lebenswelt der Familie Wojtyla zeigt, sondern auch viele Wegstationen des großen Sohnes dieser Stadt.

Dazwischen besuchten wir immer wieder die **Stadt Krakau**. Mit 19 Jahren ist Karol Wojtyla mit seinem Vater hierher gezogen, um näher am Studienort zu sein. Die Mutter und der Bruder waren zwischenzeitlich gestorben. So wurde Krakau die Stadt, in der Johannes Paul die meisten Lebensjahre verbracht hat. In Krakau hat er studiert, eine Theatergruppe gegründet, Zwangsarbeit im Steinbruch vor der Stadt geleistet. Nach der Priesterweihe lehrte er als Professor, wurde Weihbischof und später Bischof und Kardinal. Es war ein weiterer Höhepunkt als wir auf dem Wawel die Kathedrale besucht haben, in der Kardinal Wojtyla so oft wortgewaltig gepredigt hat. Viele ältere Leser erinnern sich vielleicht noch an die Konflikte mit dem Kirchenbau in dem **Stadtteil Nowa Huta**. Die Kommunisten wollten eine Industriemetropole, eine sozialistische Musterstadt, in der für Gott kein Platz war. Zunächst als Professor, dann als Weihbischof hat er die Menschen unterstützt, die immer wieder für einen Kirchenbau und für christliches Leben neben den Industriebetrieben demonst-

rierten. Unerschrocken ist er hier den Ordnungshütern gegenüber getreten. Die Grundsteinlegung zur Kirche jährte sich in diesem Jahr zum 50. Mal. Im Konradsblatt war hierzu ein größerer Bericht veröffentlicht worden. So ist es kaum verwunderlich, dass man auf Schritt und Tritt hier in Krakau dem früheren Kardinal begegnet. Überall sind Statuen und Epitaphe an den Wänden der Kirchen und vieler Häuser. Ein besonderes Geschenk war es, dass Pater Roman es ermöglicht hat, dass wir in der **bischöflichen Residenz die Privatkapelle** besichtigen durften. Hier haben wir gemeinsam den „Engel des Herrn“ gebetet, wie es wohl der frühere Hausherr auch immer wieder getan hat. In einem weiteren Haus der Erzdiözese ist ebenfalls ein Museum für Johannes Paul II. eingerichtet. Hier waren wir überrascht, mit wie viele Liebe und Begeisterung verschiedene Lebensstationen dargestellt sind.



*Pater Roman begeisterte die Pilger mit seinem Wissen und den vielen Geschichten*

Ein anderes wichtiges Kapitel in der bewegten Lebenszeit von Karol Wojtyla war während des Konzils. In einem Brief an die deutschen Bischöfe baten die polnischen Bischöfe ihre Mitbrüder um Verzeihung für die Gräueltaten während des Krieges. Es wurden von beiden Seiten Fehler gemacht, von deutscher Seite sicherlich die umfänglichsten. Zunächst war die Reaktion der dt. Bischöfe ernüchternd für die polnischen. Erst mit den Jahren kam es

zu freundschaftlichem Austausch. Bis heute gehören die regelmäßigen gegenseitigen Besuche der Bischofskonferenzen beider Länder zum guten Miteinander innerhalb der katholischen Kirche.

Nach einer Woche sind wir alle mit vielen besonderen Eindrücken wieder zurückgefahren. Das Erlebte wird noch lange in unserm Gedächtnis bleiben. Ein herzliches Vergelt's Gott gilt **Pater Roman**, der uns vorbildlich geführt hat, der seine Beziehungen spielen ließ und vor allem, dem seine Liebe zur Heimat und sein persönliches Bekenntnis zu Johannes Paul II. überschäumen ließ für interessante Berichte und Vorträge. Die Worte sind ihm regelrecht aus dem Herzen herausgesprudelt.

Einen herzlichen Dank aber auch an einen sehr umsichtigen Busfahrer. Es war zu spüren, dass **Bernward Lindinger** nicht nur einfach Busfahrer ist. Der frühere Pastoralreferent

in Waldkirch hat sich gefreut, eine solche Pilgergemeinde zu begleiten. Manche Durchsage ist so zu einer wirklichen Ansprache geworden. Und ein herzliches Vergelt's Gott an alle Frauen und Männer, die dabei waren. In dieser Woche sind wir alle zu einer kleinen Gemeinde geworden, die auf den Spuren des Heiligen Johannes Paul II gepilgert sind. Wir haben über ihn auch viel bislang Unbekanntes erfahren und erspüren können.



*Der Wawel – die Burganlage – mit der Kathedrale*



*St. Stanislaw, das Paulinerkloster am Ufer der Weichsel*



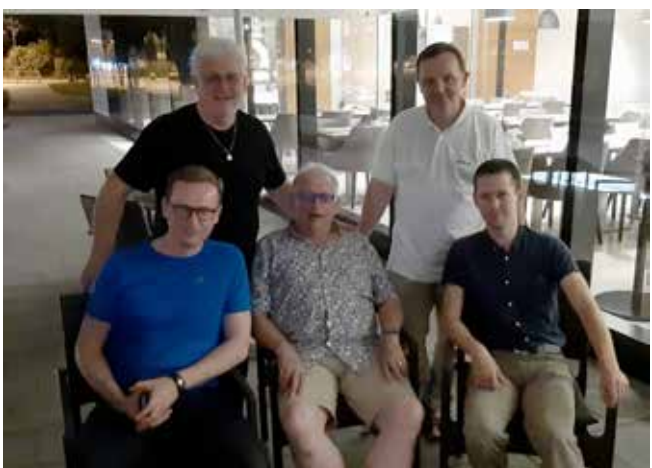
*Die Tuchhallen inmitten des Marktplatz mit den traditionellen Kutschen*



*Pater Roman, Michael Behringer, Pater Tscheslaw Administrator in Tschenstochau und der Busfahrer Bernward Lindinger auf dem „Heiligen Berg“*



*Diakon Bernd Reinbold feierte mit uns in der Taufkirche eine Andacht zum „Frieden in der Welt“ auch in Verbindung zu den Gebetsmännern auf dem Lindenberg*



*Am letzten Abend besuchten uns noch drei Verantwortliche der Männer vom Heiligen Josef – Eine Männergebetsgruppe, ähnlich dem KMW. Mitglieder sind hier vor allem jüngere Familienväter.*

*Bilder: Bernd Reinbold und Michael Behringer*

# Gebetswache auf dem Lindenberg

Die Ehre Gottes und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.

Nahezu 1000 Männer kommen während des Jahres auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.



Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg.

Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Woche 30	27.07.–03.08. 2019	Bezirk Huttenheim	Theo Zimmermann
Woche 31	03.–10. August 2019	Bezirk Münstertal II	Johannes Brender
Woche 32	10.–17. August 2019	Dekanate MA-Wiesental II	Ralf Rotter / Peter Horn
Woche 33	17.–24. August 2019	Dekanat Kraichgau	Franz Jirgal
Woche 34	24.–31. August 2019	Dekanate TBB – BAD	W. Bopp / M. Schemel
Woche 35	31.08.–07.09. 2019	Dekanat Acher- Renchtal	Josef Müller
Woche 36	07.–14. September 2019	Pfarrverband Hockenheim	Peter Simons
Woche 37	14.–21. September 2019	Bezirk Oberhausen	Roland Tischmeyer
Woche 38	21.–28. September 2019	Bezirk Waldkirch III	Werner Klausmann
Woche 39	28.09.–05.10. 2019	Bezirk Oberkirch II	Josef Hodapp

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch weitere Männer anmelden.

Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Tel: 0761 5144-191

## Gebetswache im Kloster Helfta

Immer wieder ein bewegendes Ereignis für die Teilnehmer ist die Anbetungswoche im Kloster Helfta im Bistum Magdeburg. Ziel ist das Zisterzienserinnenkloster, eine spirituelle Tankstelle in den neuen Bundesländern.

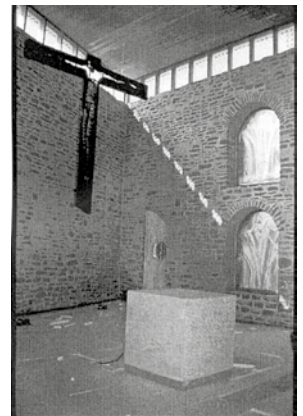
Gleichzeitig auch in Erinnerung an die drei großen Mystikerinnen des Mittelalters, Mechthild von Helfta, Mechthild von Magdeburg und Gertrud von Helfta.

**Für die Woche vom 9. – 16. November 2019 sind noch Plätze frei.**

Bitte wenden Sie sich an das Diözesanbüro oder:

Roland Tischmeyer

Oberdorfstr. 13, 68794 Oberhausen-Rheinhausen, Tel: 07254 3453



*Denn er hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
dass sie dich auf den Händen tragen  
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.      Psalm 91. 11-12*



Wir gedenken unseren Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Samstags gedenken wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg den Verstorbenen.

*Wendelin Bartholme, Tauberbischofsheim*

*Johann Binkert, Albrück*

*Gerhard Ketterer, St. Peter*

*Alex Kölbl, Kappel-Grafenhausen*

*Helmut Martin, Singen*

*Hedwig Volk, Kraichtal-Landshausen*

*Ernst Weng, Freiburg*



## Einkehrtage im Kloster Beuron

vom 13.–15. November 2019

Referent: P. Severin Stenkamp OSB, Beuron

### Thema: Gesundheit als geistliche Aufgabe

„Des Menschen Leben ist wie Gras, er blüht wie die Blume des Feldes (Psalm 103,15)“

Mit dem Überschreiten der Lebensmitte lernt der Mensch sich neu kennen. Unweigerlich entwickeln sich Haltungen und Werte, die sich auf Gesundheit und Vitalität angemessen einstellen, denn „das Leben wird minder“. Um der Zeit nach der Lebensmitte eine spirituelle Dimension zu geben, wird es in diesen Tagen darum gehen, die *Gesundheit als geistliche Aufgabe* zu betrachten.

Gestaltung: Teilnahme am Konventamt und Vesper, kurze Vorträge und eucharistische Anbetung, Zeiten für Stille, Einzelgespräche und Spaziergänge.

Im Kloster werden wir ab 14:00 Uhr erwartet.

Zuvor besteht die Möglichkeit um 11:00 Uhr die Eucharistiefeier im Kloster zu besuchen. Im Gasthaus Pelikan besteht die Möglichkeit (ab 10 Personen), dass wir ein Mittagessen bekommen. (Bitte bei der Anmeldung angeben)

Preise im EZ mit Etagedusche 177,00 €

Preise im EZ mit Nasszelle 197,00 €

**Anmeldung und weitere Informationen**

## Gebetsgruppe Heidelberg

### Abschied von Bruder Theodor Wennigmann



*Ich danke dir, dass du mich berufen hast,  
vor dir zu stehen und dir zu dienen.*

Ein großer Beter hat unsere Gemeinschaft auf dem Lindenberg für immer verlassen. Im 88. Lebensjahr und im 64. Jahr seiner Profess verstarb am 4. Juni unser treuer Mitbeter **Bruder Theodor Wennigmann**.

Der Lindenberg war für Bruder Theodor, neben Kloster Neuburg, zur zweiten Heimat geworden. 25 mal begleitete er unsere Gebetsgruppe auf den Lindenberg und war uns ein Vorbild im Glauben. Auch in den offenen Wochen hat er den Gebetsdienst wahrgenommen und so konnte er vor einigen Jahren mit der Lindenbergmedaille ausgezeichnet werden. Dienen und Beten lebte Bruder Theodor uns in seiner bescheidenen und zurückhaltenden Art vor. Innerhalb der Klostersgemeinschaft begleitete Bruder Theodor mit großer Liebe neben der Landwirtschaft, Forellenzucht, Hausmeistertätigkeit und Oblatenmeister (Laienbrüder) bis zu seiner Erkrankung auch den Pfortendienst.

Seine Mutter gab Bruder Theodor bei seinem Eintritt in das Kloster Neuburg folgendes mit:

*„Der Weg in den Himmel ist kein Spaziergang“*

Mit großer Dankbarkeit haben wir Bruder Theodor zu seiner letzten Ruhestätte in der Gruft der Abtei Neuburg begleitet. Unser „Herr“ möge Bruder Theodor auf seinem letzten Spaziergang entgegen kommen und mit großer Freude begrüßen.

Heinrich Vowinkel

## Wallfahrtskirche Maria Lindenberg



### Wallfahrtstag

#### *Maria Himmelfahrt mit Kräuterweihe*

**Donnerstag, 15. August**  
Rosenkranz 14:30 Uhr  
Eucharistiefeier 15:00 Uhr

#### *Mariä Geburt*

**Sonntag, 08. Sept. 2019**  
08.30 Uhr Eucharistiefeier  
11.00 Uhr Eucharistiefeier,  
15.00 Uhr Andacht

### Herz-Jesu-Freitag

**Freitag, 02. August 2019**

**Freitag, 06. September 2019**

Beichtgelegenheit 19:00 Uhr  
Rosenkranz 19:30 Uhr  
Eucharistiefeier 20:00 Uhr

### Fatima-Tag

**Dienstag, 13. August**  
Pfr. Stefan Thron

**Freitag, 13. Sept.**  
Pater Peter Bretzinger

Beginn je 20:00 Uhr

## TERMINE

### AUGUST

**01. August 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Wiesental**  
PRIESTERDONNERSTAG  
Betstunde der Lindenbergbeter  
19:30 Uhr St. Elisabeth-  
Krankenhaus, Lörrach

**01. August 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Mannheim**  
PRIESTERDONNERSTAG  
Eucharistische Anbetung  
18:00 Uhr St. Jakobus,  
MA-Neckarau

**01. August 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Neustadt**  
Ewige Anbetung  
14:00 Uhr Karmel, Kirchzarten

**02. August 2019 (Freitag)**  
**Dekanat Bruchsal**  
**SE Philippsburg**  
HERZ-JESU-FREITAG  
Anbetungsstunde der Männer  
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

**03. August 2019 (Samstag)**  
**Dekanat Neustadt**  
Ewige Anbetung  
19:30 Uhr Pfarrkirche Buchenbach

**06. August 2019 (Dienstag)**  
**Dekanat Waldshut**  
**Bezirk Waldshut**  
Männergebetsabend  
19:00 Uhr Höchenschwand-Segalen  
Bruder Klaus Kapelle

**06. August 2019 (Dienstag)**  
**Dekanat Mannheim**  
ROSENKRANZGEBET  
15:00 Uhr St. Lioba, MA-Waldhof  
Anschl. Treff im Pfr. Schilling Saal

**08. August 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Konstanz**  
**Bezirk Radolfzell**  
17:45 Uhr Rosenkranz der Männer  
18:15 Uhr Vesper im Chorraum  
Münster ULF – St. Radolt

**10. August 2019 (Samstag)**  
**Dekanat Schwarzwald-Baar**  
Jahresausflug zum Feldberg  
und Schluchsee  
7:30 Uhr Abfahrt in Villingen  
9:30 Uhr Eucharistiefeier  
mit Pfarrer Johannes Buchmüller  
Anmeldung und Info  
Johannes Hauger, Tel: 07721/63369  
Hubert Hirt, Tel: 07721/63002

**13. August 2019 (Dienstag)**  
**Dekanat Baden-Baden**  
**Männerkreis Bühl**  
17:00 Uhr Radtour  
für Daheimgebliebene

**13. August 2019 (Dienstag)**  
**Dekanat Offenburg-Kinzigtal**  
**Bezirk Kinzigtal**  
18.00 Uhr Eucharistische Anbetung  
19.00 Uhr Eucharistiefeier  
St. Michael Fischerbach

**14. August 2019 (Mittwoch)**  
**Dekanat Heidelberg**  
**Männerkreis Dossenheim**  
Betstunde der Männer  
18:00 Uhr St. Pankratius

**18. August 2019 (Sonntag)**  
**Schönstattmänner Oberkirch**  
19:00 Uhr Eucharistiefeier  
mit Pfr. Michael Dafferner  
Weihererneuerung, Krugpost  
anschl. Gruppenabend

**19. August 2019 (Montag)**  
**Dekanat Karlsruhe**  
**GEBETSSTUNDE**  
der Lindenbergbeter  
17:30 Uhr Heilige Messe  
in St. Stephan  
Betstunde bis 19:00 Uhr

## SEPTEMBER

**01. September 2019 (Sonntag)**  
**Dekanat Edingen-Waldkirch**  
**HÖRNLEBERGWALLFAHRT**  
10:30 Uhr Rosenkranz  
11:00 Eucharistiefeier  
mit Präses Bernhard Thum  
„**Mir geschehe**  
**nach deinem Wort**“  
Mitwirkende: Dekanatschor und  
Hieslimusikanten aus Yach

**02. September 2019 (Montag)**  
**Dekanat Edingen-Waldkirch**  
**Bezirk Kaiserstuhl**  
Rosenkranzgebet  
18:00 Uhr Verenenkapelle,  
Hochstetten

**04. September 2019 (Mittwoch)**  
**Dekanat Schwarzwald-Baar**  
Eucharistische Anbetung  
für den Frieden in der Welt  
11:00 – 21:00 Uhr  
St. Johann, Donaueschingen

**05. September 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Wiesental**  
**PRIESTERDONNERSTAG**  
Betstunde der Lindenbergbeter  
19:30 Uhr St. Elisabeth-  
Krankenhaus, Lörrach

**05. September 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Mannheim**  
**PRIESTERDONNERSTAG**  
Eucharistische Anbetung  
18:00 Uhr St. Jakobus,  
MA-Neckarau

**06. September 2019 (Freitag)**  
**Dekanat Bruchsal**  
**SE Philippsburg**  
HERZ-JESU-FREITAG  
Anbetungsstunde der Männer  
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

**08. September 2019 (Sonntag)**  
**Region Hochrhein**  
**MÄNNER-**  
und **FAMILIENWALLFAHRT**  
Wallfahrtskirche Todtmoos  
5:00 Uhr Fußwallfahrt ab  
St. Blasien (Dom)  
9:00 Uhr Rosenkranz  
9:30 Uhr Festgottesdienst  
„**Verfolgte Christen**“  
Domkapitular em.  
Msgr. Wolfgang Sauer, Freiburg  
13:30 Uhr Rosenkranz  
14:00 Uhr Andacht mit Segen

**11. September 2019 (Mittwoch)**  
**Dekanat Heidelberg**  
**Männerkreis Dossenheim**  
Betstunde der Männer  
18:00 Uhr St. Pankratius

**11. September 2019 (Mittwoch)**  
**Dekanat Konstanz**  
Jahresausflug nach Triberg  
9:00 Abfahrt am Döbele  
Eucharistiefeier in  
„Maria in der Tanne“  
mit Präses Georg Matt  
Wanderung am Wasserfall  
und gemütlicher Aufenthalt

**12. September 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Baden-Baden**  
**Männerkreis Bühl**  
17:00 Uhr Radtour  
Altschweier, La Salette Grotte  
Leitung: Reinhard Loeper

**12. September 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Bruchsal**  
**MÄNNERBETSTUNDE**  
Klosterkirche Waghäusel  
14:30 – 15:30 Uhr  
anschl. Zusammenkunft  
im Augustinus-Saal

**12. September 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Waldshut**  
**Bezirk Bad Säckingen-Dinkelberg**  
Treffpunkt zur Abfahrt  
14:00 Uhr Heilig Kreuz, Säckingen  
Rosenkranzgebet an der Lourdes-  
grotte, Leuggern  
Maiandacht in der Bruder Klaus  
Kapelle, Etzgen

**14. –15. September 2019 (Sa/So)**  
**Dekanat Waldshut**  
**Bezirk Klettgau-Wutachtal**  
Fußwallfahrt zu Bruder Klaus  
7:00 Uhr St. Michael, Rheinheim  
Info: Paul Stoll, Tel: 07741/5026  
oder Bruno Morath,  
Tel: 07709/1244

**15. September 2019 (Sonntag)**  
**Dekanate Hegau, Konstanz,**  
**Schwarzwald-Baar**  
Kapellentag in Vöhrenbach  
15:00 Uhr Michaelskapelle  
Bruderkirchle  
mit Pfr. Martin Scheuble

**16. September 2019 (Montag)**  
**Dekanat Karlsruhe**  
**GEBETSSTUNDE**  
der Lindenbergbeter  
17:30 Uhr Heilige Messe  
in St. Stephan  
Betstunde bis 19:00 Uhr

**17. September 2019 (Dienstag)**  
**Dekanat Offenburg-Kinzigtal**  
**Bezirk Kinzigtal**  
17.30 Uhr Eucharistische Anbetung  
18.30 Uhr Eucharistiefeier  
Kapelle „Maria Hilf“  
Oberharmersbach-Zuwald

**19. September 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Hegau**  
**Bezirk Möhringen**  
18:00 Uhr Rosenkranz  
18:30 Uhr Männermesse  
St. Andreas, Möhringen  
19:30 Uhr Abendessen mit Frauen  
**Vortrag über Kardinal Bea**

**19. September 2019 (Donnerstag)**  
**Dekanat Neustadt**  
Männergesprächskreis  
mit Prof. Dr. Lorenz Oberlinner  
„**Das Christusbild**  
**der heutigen Zeit**“  
19:00 Uhr St. Agatha, Buchenbach

**20. – 22. September 2019 (FR–SO)**  
**Dekanat Konstanz**  
Wanderung auf dem Flößerpfad  
entlang der Kinzig  
spirituelle Begleitung  
Pater Georg Matt  
Anmeldung bei Willy Lauber:  
Tel: 07531/955769

## IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk  
der Erzdiözese Freiburg  
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes  
Postfach 449, 79004 Freiburg  
Tel. 0761/5144-191  
E-Mail: info@kmw-freiburg.de  
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich: Michael Behringer, Diözesansekretär  
im Auftrag des Diözesanvorstands  
Verantwortlich für die Beiträge ist jeweils der Unterzeichner  
Auslieferung an alle Freunde des KMW  
Erscheinungsweise monatlich (10x)  
Bezugspreis jährlich € 10,-  
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –  
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30  
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck: José R. González Bellón, ESA, Freiburg  
Titelbild: Erzb. Seelsorgeamt, Abt. IV

### 24. September 2019 (Dienstag)

#### Dekanat Heidelberg

#### Männerkreis Dossenheim

Eucharistiefeier des KMK

18:00 Uhr St. Pankratius

### 25. September 2019 (Mittwoch)

#### Dekanat Schwarzwald-Baar

18:00 Uhr Meditation

und Eucharistische Anbetung

mit PRef Martin Lienhart

Münster ULF, VS

18:30 Uhr Gebet zum Lebensschutz

### 29. September 2019 (Sonntag)

#### Dekanat Kraichgau

GEBETSSTUNDE der Männer

15:00 Uhr St. Anna Kapelle, Weiler

anschließend: gemütliche Einkehr

### 03. Oktober 2019 (Donnerstag)

#### Dekanat Mannheim

PRIESTERDONNERSTAG

Eucharistische Anbetung

18:00 Uhr St. Jakobus,

MA-Neckarau

### 04. Oktober 2019 (Freitag)

#### Dekanat Bruchsal

#### SE Philippsburg

HERZ-JESU-FREITAG

Anbetungsstunde der Männer

18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

### 07. Oktober 2019 (Montag)

#### Dekanat Waldshut

#### Bezirk Waldshut

Männergebetsabend

19:00 Uhr Anbetung und Hl. Messe

Pfarrkirche Hl. Kreuz, Birndorf

### 08. Oktober 2019 (Dienstag)

#### Dekanat Konstanz

19:00 Uhr Rosenkranzgebet

auf Loretto für alle Gebetsgruppen

anschl. Eucharistiefeier

mit Präses P. Georg Matt

### 09. Oktober 2019 (Mittwoch)

#### Dekanat Heidelberg

#### Männerkreis Dossenheim

Betstunde der Männer

18:00 Uhr St. Pankratius

## OKTOBER

### 01. Oktober 2019 (Dienstag)

#### Dekanat Mannheim

ROSENKRANZGEBET

15:00 Uhr St. Lioba, MA-Waldhof

Anschl. Treff im Pfr. Schilling Saal

### 03. Oktober 2019 (Donnerstag)

#### Dekanat Wiesental

PRIESTERDONNERSTAG

Betstunde der Lindenbergbeter

19:30 Uhr St. Elisabeth-Kranken-  
haus, Lörrach

## Schönstattmänner Oberkirch

Exerzitien vom 6. – 10. November 2019

„Heilige Orte, hl. Zeiten, hl. Zeichen, hl. Männer“  
mit Pfarrer **Jörg Simon, Dreieich**

Anmeldung: Haus Marienfried

Tel: 07802 92850



## KONTAKTE

### Katholisches Männerwerk

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel

Präses G.R. Jürgen Olf

Ehrenpräses G.R. Robert Henrich

### Diözesanbüro des KMW

Leitung: Dipl. Theol. Michael Rodiger-Leupolz

Sachbearbeiter: Michael Behringer

Okenstraße 15, 79108 Freiburg